



Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein

Nachrichten und Informationen



Mitteilungsblatt der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Landespreisverleihung Junior.ING

In diesem Jahr investierten 170 Schüler rund 4.300 Stunden Arbeit in die Planung und Konstruktion von 61 Achterbahnen. Am 03. April wurden die Gewinner im Audimax der FH Kiel bekanntgegeben und ausgezeichnet.



Prof. Appel von der FH Kiel, Fachbereich Bauwesen, erläutert den Ausbildungsweg eines Bauingenieurs | Foto: AIK S-H



Glückliche Teilnehmer und Gewinner beim abschließenden Gruppenfoto, die Siegermodelle stellen sich nun dem Bundeswettbewerb | Foto: AIK S-H

Im Schuljahr 2018/19 lobte die Architekten- und Ingenieurkammer (AIK S-H) unter der Schirmherrschaft des schleswig-holsteinischen Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur zum fünften Mal den Schüler-Ingenieurwettbewerb Junior.ING der Länderkammern aus. Das Motto des diesjährigen Junior.ING lautete „Achterbahn - schwungvoll konstruiert“. Planungsaufgabe war der Entwurf einer Achterbahn und der Bau im Modell. Die Achterbahn sollte aus Fahrbahn und Tragkonstruktion bestehen. Die Gestaltung der Achterbahn konnte frei gewählt werden, das Modell des kleinen Fahrgeschäftes durfte eine Grundfläche von 30 x 60 cm sowie eine Höhe von 40 cm nicht überschreiten.

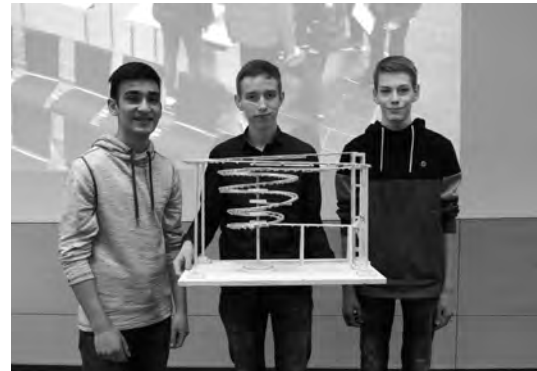
Ohne Ingenieure im Bau- und Vermessungswesen gäbe es keine Häuser, keine Bahnstrecken, keine Kläranlagen, keine Deiche, keine Operationssäle, keine Flughäfen, keine Hafenanlagen; die Liste ließe sich endlos fortsetzen. Und es gäbe auch keine Achterbah-

nen – Ingenieurbauwerke, mit denen einige skurrile Fakten verbunden sind:

1. In Russland schlitterte man schon im 16. Jahrhundert mit Wagen über vereiste Holzbauten. LaMarcus Adna Thompson aus den USA ließ sich 1884 die erste Achterbahn patentieren.
2. Richard Rodriguez aus Chicago in den USA hält seit dem Jahr 2007 den Weltrekord im Achterbahn-Dauerfahren. Er fuhr 405 Stunden und 40 Minuten lang oder auch: vom 27. Juli bis zum 13. August!
3. Die schnellste Stahl-Achterbahn der Welt steht in Abu Dhabi und heißt „Formula Rossa“. Ihre Wagen beschleunigen in unter fünf Sekunden von null auf 240 Kilometer pro Stunde. Wegen der hohen Geschwindigkeit und umherfliegender Sandkörner in der Luft müssen alle Mitfahrer Schutzbrillen tragen.



Die Gewinner der Kategorie A bis Klasse 8 von der Lornsenschule Schleswig | Foto: AIK S-H



Die Gewinner der Kategorie B ab Klasse 9 vom Gymnasium Heide-Ost | Foto: AIK S-H

4. Wer sich in „The Smiler“ traut, übersetzt »Der Lacher«, dem könnte das Lachen schnell vergehen. Denn in dieser Achterbahn im englischen Vergnügungspark Alton Towers steht man gleich 14-mal auf dem Kopf oder überschlägt sich – häufiger als in jedem anderen Fahrgeschäft der Welt.

In diesem Jahr beteiligten sich 15 Schulen aus Preetz, Bad Oldesloe, Schleswig, Tönning, Meldorf, Sterley, Mölln, Glinde, Heide, Büdelsdorf, Wedel, Itzehoe, Humm und Neumünster am Junior.ING. Insgesamt nahmen 170 Schüler teil, konstruierten 61 Achterbahnen und investierten dabei rund 4.300 Stunden Arbeit.

Die Landes-Jurysitzung fand in diesem Jahr am 28. Februar statt; die Jury-Mitglieder waren Herr Schüler, Architekt, Herr Hartmann, Beratender Ingenieur, Frau Prof. Scheel, Beratende Ingenieurin und Herr Oemig, ebenfalls Beratender Ingenieur. Sie haben die Modelle ausgiebig begutachtet, getestet und nach folgenden Kriterien bewertet:

1. Einhaltung der vorgegebenen Abmessungen
2. Einhaltung der vorgegebenen Materialien
3. Bestehen des Funktionstestes
4. Entwurfsqualität des Tragwerks
5. Gestaltung und Originalität
6. Verarbeitungsqualität

Im Rahmen der Preisverleihung am 03. April wurden insgesamt 17 Preise und Anerkennungen im Wert von 250 bis 50 Euro in zwei Kategorien vergeben. Die Erstplatzierten jeder Kategorie nehmen zudem am bundesweiten Wettbewerb und an der Preisverleihung teil, die am 14. Juni 2019 in Berlin im Deutschen Technikmuseum stattfindet.

Die Gewinner der Preiskategorie A (Klassenstufe 1–8) sind:

1. Preis (250 Euro): „Von Schleswig nach Berlin“ – Lornsenschule Schleswig
2. Preis (150 Euro): „Waverace“ – Johann-Rist-Gymnasium Wedel

2. Preis (150 Euro): „Sandbahn“ – Eider-Treene-Schule Tönning

Weitere Anerkennungen erhielten die Teams folgender Achterbahnen:

- „Madame Spirelli“ – Grundschule Tanneck
- „Hungry Shark“ – Eider-Treene-Schule Tönning
- „Buschwerk“ – Eider-Treene-Schule Tönning
- „Space Express“ – Eider-Treene-Schule Tönning
- „Oktoludos“ – Eider-Treene-Schule Tönning
- „Rund trifft Eckig“ – Grundschule Tanneck
- „Green Riverdale“ – Eider-Treene-Schule Tönning
- „Woozle-Boo“ – Grundschule Sterley

Die Gewinner der Preiskategorie B (ab Klassenstufe 9) sind:

1. Preis (250 Euro): „Dragonraod“ – Gymnasium Heide Ost
2. Preis (150 Euro): „Weiße Rose“ – Sophie-Scholl-Gymnasium Itzehoe
3. Preis (100 Euro): „Gringotts Rollercoaster“ – Johann-Rist-Gymnasium Wedel
3. Preis (100 EUR): „Timber Roll“ – Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe

Weitere Anerkennungen erhielten die Teams folgender Achterbahnen:

- „The 7th Element“ – Gymnasium Heide Ost
- „Space Taxi“ – Walther-Lehmkuhl-Schule Neumünster

Frau Prof. Sperga, Präsidiumsmitglied der FH, begrüßte die Gäste und hieß sie im Audimax der FH Kiel herzlich willkommen. Frau Dr. Romig, im Bildungsministerium u.a. zuständig für bildungspolitische Querschnittsaufgaben, nahm auch in diesem Jahr die Auszeichnung der Gewinner vor und begleitete die Preisverleihung. Prof. Appel von der FH Kiel bereicherte die Veranstaltung mit einem Beitrag zum Thema „Wie wird man eigentlich Bauingenieur?“, und Prof. Weyhardt von der FH Kiel hielt eine Schnuppervorlesung zu den physikalischen Kräften, die bei der Fahrt einer Achterbahn wirken. Dabei gelang es ihm, einen



für alle Teilnehmer erhellend-spannenden Vortrag zu halten; er sorgte bei den Zuhörern – von Grundschulern der 4. Klasse bis hin zu Berufsschulbesuchern – für gebanntes Zuhören und hohe Aufmerksamkeit. Wir bedanken uns bei allen Vertretern der FH und des Bildungsministeriums herzlich für ihr Engagement, ihre Zeit und ihr Interesse am Junior.ING!

Insgesamt fand der Wettbewerb bereits zum 14. Mal statt. Er wird getragen von mittlerweile 15 Länderin-

genieurkammern sowie der Bundesingenieurkammer. Mit rund 6.000 Teilnehmern bundesweit gehört der Junior.ING zu einem der größten Schüler-Wettbewerbe bundesweit. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler auf spielerische Art und Weise für Naturwissenschaft und Technik zu begeistern. Die Wettbewerbsthemen wechseln jährlich und zeigen so die Vielseitigkeit des Ingenieurberufs. Die Kammern werben für den Ingenieurberuf, um langfristig dem Fachkräftemangel in den technischen Berufen zu begegnen.

Hinweise und Terminankündigungen

Das Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration S-H informiert: Bauregellisten (BRL) werden zurückgezogen

Dazu das Referat für Bautechnik, Bauwirtschaft und Vergabewesen: „Wir setzen Sie hiermit darüber in Kenntnis, dass das DIBt die Bauregellisten außer Kraft



Grafik: bredmaker / freemages.com

Hinweis des Innenministeriums, Referat für Bautechnik, Bauwirtschaft und Vergabewesen

setzen wird. Da unsere LBO jedoch noch auf diese verweist, wird seitens des DIBts an deren Stelle auf die jeweiligen Teile der MVV TB (Musterverwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen) verwiesen. Im Einzelnen ergeben sich die folgenden Änderungen:

- anstelle der BRL A wird auf den Teil C und Anhang 4 der MVV TB vom 31. August 2017 veröffentlicht durch das DIBt verwiesen
- anstelle der BRL B, Teil 2 wird auf den Teil B3 der MVV TB vom 31. August 2017 veröffentlicht durch das DIBt verwiesen
- anstelle der Liste C wird auf den Teil D 2.2 der MVV TB vom 31. August 2017 veröffentlicht durch das DIBt verwiesen
- die BRL B, Teil 1 entfällt ersatzlos. Die harmonisierten Produktnormen gelten durch die Veröffentlichungen im europäischen Amtsblatt unverändert.

Inwieweit sich mittels der harmonisierten Normen die Bauwerksanforderungen nur unvollständig nachweisen lassen, ergibt sich aus der Lückenliste / Prioritätenliste unter

www.dibt.de/fileadmin/dibt-website/Dokumente/Referat/IIN/Prioritaetenliste_Ueberarbeitung_hEN.pdf

Diese Änderungen gelten ab dem 01. April 2019! Wir bitten um Beachtung und Berücksichtigung bei zukünftigen Bauvorhaben!“

Neue Preisgestaltung – ORCA Rahmenvereinbarung

Die Software ORCA AVA steht Kammermitgliedern weiterhin zu einem Vorzugspreis zur Verfügung: Ab dem 01. April 2019 beträgt der Preis einer ORCA AVA PE-Lizenz 1.680,00 EUR gegenüber dem regulären Preis von 2.800,00 EUR. Die Wartung und Pflege ist im ersten Jahr kostenlos und im Lieferumfang enthalten. Ab dem 2. Jahr wird für den Servicevertrag der Betrag von 336,00 EUR berechnet.



Weitere Informationen finden Sie auch unter www.orca-software.com

Deutscher Brückenbaupreis 2020 auslobt. Einsendeschluss ist der 14. September 2019

Bereits zum 8. Mal rufen die Bundesingenieurkammer und der Verband Beratender Ingenieure VBI zur Beteiligung am Deutschen Brückenbaupreis auf. Gesucht werden Deutschlands beste Bauingenieurleistungen im Brückenbau.

Auch 2020 vergeben VBI und Bundesingenieurkammer den Preis in den Wettbewerbskategorien „Straßen- und Eisenbahnbrücken“ sowie „Fuß- und Radwegbrücken“. Dabei sind innovative Großprojekte genauso gefragt wie gelungene kleine Konstruktionen oder herausragende Sanierungen. Der Wettbewerb würdigt die besten Brücken, die in den vergangenen vier Jahren in Deutschland entstanden sind und zeichnet die Bauingenieurinnen und Bauingenieure aus, deren außerordentliche Leistungen den Bau dieser Brücken ermöglicht haben.

Eingereicht werden können Bauwerke, deren Fertigstellung, Umbau oder Instandsetzung zwischen



dem 1. September 2015 und dem 1. September 2019 abgeschlossen wurden. Der Einsendeschluss ist der 14. September 2019.

Die Ausschreibungsunterlagen zum Deutschen Brückenbaupreis 2020 sowie Bildmaterial der bisherigen Preisträgerbauwerke und weitere Informationen finden Sie unter www.brueckenbaupreis.de.

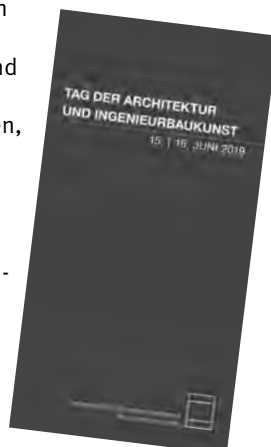
Der 2006 von Bundesingenieurkammer und VBI ins Leben gerufene Deutsche Brückenbaupreis zählt zu den bedeutendsten Auszeichnungen für Bauingenieurinnen und Bauingenieure in Deutschland und steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur.

Einladung zum Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst | 15.–16. Juni 2019

Landesweit öffnen 37 Objekte in 24 Städten und Gemeinden die Türen

Am 15. und 16. Juni findet der diesjährige Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst in Schleswig-Holstein statt – in diesem Jahr werden 37 Projekte in 24 Städten und Gemeinden vorgestellt. Wenn öffentliche und private Bauherren kurz vor der Kieler Woche ihre Türen öffnen, wird Baukultur erlebbar. Wir möchten dabei gemeinsam mit Ihnen, den Planerinnen und Planern unseres Bundeslandes, für eine Planungs- und Umsetzungskultur werben, die Qualitäten im öffentlichen und im privaten Raum zukunftsweisend fördert und unterstützt.

Vor kurzem erschien der aktuelle Baukulturbericht 2018/2019 der Bundesstiftung Baukultur zum Thema „Erbe-Bestand-Zukunft“. Er befasst sich schwerpunktmäßig mit der Bedeutung und den Potentialen unseres Gebäudebestandes, mit dem Ziel neue Perspektiven für das gebaute Erbe zu eröffnen. Die zusammenfassenden Handlungsempfehlungen sind: Gemischte Quartiere weiterbauen, baukulturelle Leitbilder schaffen, Mobilität als Chance für Umbaukultur nutzen, Umbaukultur etablieren, Bestand halten und weiterentwickeln, historischen Kontext als Ausgangslage für Neubau stärken, materielle und immaterielle Werte sichern, erfolgreiche Prozesse gestalten, verantwortungsvolle Boden- und Liegenschaftspolitik etablieren, gemeinsam baukulturelle Werte sichern und Gestaltungsinstrumente verankern. Diese Empfehlungen sind auf unterschiedliche Art und Weise auch bei Planung und Bau der in diesem Jahr für den Tag der Architektur



und Ingenieurbaukunst von einer unabhängigen Jury ausgewählten Projekte umgesetzt.

Für Smartphone und iPad steht auch im Jahr 2019 eine komfortable Routen- und Terminplanung per App zur Verfügung. Damit verbunden ist natürlich auch die jährliche Aktualisierung der Internetseite www.tag-der-architektur.de. Für diejenigen Besucher, die die klassische Form bevorzugen, gibt es auch in diesem Jahr die Broschüre in bereits bekanntem und bewährtem Format. Sie liegt an zahlreichen öffentlichen Stellen aus, kann telefonisch unter 0431 570 650 angefordert oder auf den Internetseiten der Kammer unter www.aik-sh.de als pdf eingesehen werden.

Aus der Praxis für die Praxis 2019

„Baukultur im ländlichen Raum“

21. Juni 2019, 15.00 Uhr

In diesem Jahr findet unsere Veranstaltung AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS an anderem Ort, im Kulturforum in Kiel, statt - doch unser bewährtes Konzept bleibt: Wir konnten Referenten gewinnen, die zu unterschiedlichen Aspekten der Baukultur im ländlichen Raum spannende Impulsreferate halten und für anschließende Diskussionsrunden zur Verfügung stehen.

Dr. Josef Bura berichtet vom Aufbau von Netzwerken und dem Zusammenwirken von Akteuren zur Gestaltung neuer (Wohn-)Qualitäten im ländlichen Raum. Dieter Richter stellt beispielhaft erfolgreich durchgeführte kleine und große Wettbewerbe, die einen maßgeblichen Beitrag zur baulichen Qualität im ländlichen Raum leisten konnten, vor. Prof. Henning Bombeck bringt Erfahrungen aus Mecklenburg-Vorpommern mit und berichtet von der Harmonie zwischen Tradition und Moderne. Weitere fachliche Impulse setzt auch Sabine Kling.



Es ist die mittlerweile 6. Veranstaltung unseres Fortbildungs- und Informationsangebotes „Aus der Praxis für die Praxis“ für ehrenamtlich politisch Engagierte und baukulturell Interessierte.

Wir möchten mit unseren Gästen und unseren Referenten in Bezug auf unsere gebaute Umwelt ins Gespräch kommen und herausarbeiten, was „Baukultur im ländlichen Raum“ sein kann und ist - welche Voraussetzungen es gibt, was sie „bringt“ und wie sie gelingen kann. Damit wir planen können bitten wir um eine kurze Anmeldung an Sara Dreidemie per E-Mail: dreidemie@aik-sh.de
Im Jahr 2008 wurden Ökokonten in Schleswig-Holstein eingeführt. Seitdem besteht die Möglichkeit,

Ökopunkte in Schleswig-Holstein

Die Ökokonten der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten

Im Jahr 2008 wurden Ökokonten in Schleswig-Holstein eingeführt. Seitdem besteht die Möglichkeit, dass ein Grundeigentümer seine Flächen ökologisch aufwertet und diesen Mehrwert vermarktet.

Im Zuge der Naturwaldausweisung 2016 haben die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) auf vielen neu geschaffenen Naturwaldflächen Ökokonten eingerichtet. Ökologische Aufwertungsmaßnahmen, die von den SHLF auf diesen Flächen umgesetzt werden, rechnet die Untere Naturschutzbehörde (UNB) des jeweiligen Kreises in Ökopunkte um und bucht sie auf das dazugehörige Ökokonto.

Durch den Erwerb von Ökopunkten der Landesforsten in unterschiedlich großer Anzahl können Gemeinden, Firmen oder Privatpersonen, die mit einem Bauvorhaben in die Natur eingreifen und somit zum Ausgleich verpflichtet sind, ihre Verpflichtungen erfüllen. Wie viele Ökopunkte gegebenenfalls erworben werden müssen, hängt von der Art und der Größe des Eingriffes ab und wird von der zuständigen Behörde ermittelt.

Die Berechnung hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren ab und wird aufwendig mithilfe der »Ökokonto- und Kompensationsverzeichnisverordnung« (ÖkokontoVO Schleswig-Holstein) durch die UNB erstellt.

Für den Ausgleichspflichtigen bieten Ökokonten vielseitige Möglichkeiten. Zum einen aus naturwissenschaftlicher Sicht: Dank der Konzentration auf ausgewählte Flächen werden Eingriffe in die Natur mit höherwertigen Maßnahmen kompensiert. Dadurch ergibt sich eine erhebliche Qualitätsverbesserung im Gegensatz zu herkömmlichen Ausgleichsflächen. Hochwertige Entwicklungskonzepte des Arten- und Biotopschutzes können langfristig und nachhaltig umgesetzt werden. Gleichzeitig verringert sich der Druck auf landwirtschaftliche Flächen. Zum anderen bieten sich vielseitige Möglichkeiten aus wirtschaftlicher Sicht: Durch die Ausgleichslösung mit Ökokonten entfällt die zeitaufwendige und kostenintensive Suche nach Kompensationsflächen sowie deren Beantragung und Umsetzung. Das Ziel der SHLF ist es, gemeinsam mit der UNB dafür zu sorgen, dass die festgelegten Entwicklungsziele (z.B. Verbesserung des Arten- oder Biotopschutzes) verfolgt und erreicht



Neuanlage eines Kleingewässers in einem Ökokonto im Kreis Schleswig-Flensburg | Foto: Udo Harriehausen

werden, um stabile und vielfältige Naturlebensräume in Schleswig-Holstein zu schaffen.

Mehr Information zu den Ökokonten der Landesforsten finden Sie unter:

www.forst-sh.de/zukunft/oekokonten.

Für Rückfragen – auch zu den Kosten – wenden Sie sich jederzeit telefonisch oder per Mail gerne an Herrn Meyer-Hamme:

Jan.Meyer-Hamme@forst-sh.de

oekokonten@forst-sh.de

Telefon: 04321 55 92 172

Gesetzliche Grundlagen

Ökokonten basieren auf den Rechtsgrundlagen des § 16 des Bundesnaturschutzgesetzes sowie der § 18 Bundesnaturschutzgesetz in Verbindung mit den §§ 1a, 200a des Baugesetzbuchs und in Schleswig-Holstein auf §10 LNatSchG. Sie sind ein marktwirtschaftliches Instrument zur Verwaltung von Ausgleichsflächen. Auf diesen Flächen werden mittels umfangreicher Entwicklungskonzepte festgesetzte Naturschutzziele in Zusammenarbeit mit den Unteren Naturschutzbehörden der Kreise verfolgt und umgesetzt.

Impressum

Herausgeber: Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Düsternbrooker Weg 71 • 24105 Kiel • Tel.: 0431 / 57 06 50 • Fax: 0431 / 570 65 25
E-Mail: info@aik-sh.de • Internet: www.aik-sh.de • Geschäftsführerin und Justitiarin Simone Schmid



Atlas der nie gebauten Bauwerke

Eine Geschichte großer Visionen – Text: Prof. D.-J. Mehlhorn, Architekt und Stadtplaner

Nie gebaute Bauwerke? Welcher Architekt könnte nicht ganze Bücher füllen mit nie realisierten Entwürfen: preisgekrönte Wettbewerbsbeiträge, die aus welchen Gründen auch immer nicht umgesetzt wurden, Planstudien, die dem Auftraggeber nicht gefielen, dem Rotstift zum Opfer gefallene Machbarkeitsstudien oder, oder, oder... Viele dieser Arbeiten füllen die Ablagen in Rollen, neuerdings Dateien der Büros oder Architekturarchive der Welt und werden nur gelegentlich öffentlich gezeigt, wenn es gilt, einen bisher verkannten Architekten aus der Versenkung zu holen und posthum zu ehren.

Wilkinson, Redakteur und Autor von Sachbüchern unterschiedlichster Art, hat nun ein Buch vorgelegt, das kein hochtheoretisches Lehrbuch ist oder die letzten Geheimnisse eines Bauwerks oder von Architekten auszuloten versucht, sondern auf durchaus ernsthafte, zugleich unterhaltsame Weise den kulturellen Hintergrund in die Bau- und Kunstgeschichte eingangener Architekturentwürfe ausleuchtet.

Das Buch wird gegliedert in sechs Kapitel:

- Ideale Welten (u.a. St. Galler Klosterplan, Christianopolis),
- Aufgeklärte Visionen / Exzentrische Räume (dabei die Nationalbibliothek in Paris von Etienne-Louis Boullée, 1785),
- Große Erwartungen (u.a. der Palast auf der Akropolis von Karl-Friedrich Schinkel, 1834, und die Kathedrale von Lille von Cuthbert Brorick, 1855),
- Baut es Neu! (mit den grandiosen Entwürfen La Città Nuova von Antonio Sant'Elia, 1914, und dem Tribune Tower in Chicago von Adolf Loos, 1922),
- Strahlende Städte (ohne konkreten Ort die Ville Radieuse von Le Corbusier, 1924 – 1935, bewohnte Brücken in New York von Harvey Wiley Corbett, Hugh Ferriss und Raymond Hood, 1925 – 1929, und das Hochhaus The Illinois von Frank Lloyd Wright, 1959),
- Ausblick und die Lösung erdrückender Probleme der Städte (Tokyo Bay Plan von Kenzo Tange, 1960, bis zum Hyperbuilding in Bangkok von Rem Koolhaas, 1996).

Nicht allen Entwürfen wie dem bizarren Monument für den französischen König von Charles Francois Ribart de Chamoussin in Form eines Elefanten, 1758, oder der eklektischen National Gallery of History and Art von Franklin Waldo Smith, 1891, muss man nachtrauern. Andere sind dagegen als Idealentwürfe in die Baugeschichte eingegangen und haben nachfolgende

Generationen von Planern im Guten wie im Schlechten inspiriert. Erinnerung sei an die Ville Radieuse von Le Corbusier, dessen Stadtvisionen das Ende der gewachsenen europäischen Stadt bedeutet hätten, oder der zukunftsweisende, noch heute moderne Entwurf für ein Hochhaus am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin von Ludwig Mies van der Rohe, 1922. Städtebauliche Idealentwürfe sind noch weniger umgesetzt worden, haben aber in der Folgezeit immer wieder Wirkung gezeigt. Erinnerung sei an Christianopolis, dessen Grundzüge in den Flüchtlingsstädten der frühen Neuzeit ebenso wie in den Genossenschaftssiedlungen des

19. und 20. Jahrhunderts evident sind. Die vielfachen Versuche des modernen Städtebaus, das drängende Raumproblem dadurch zu lösen, dass man sich von der Erde löst und Brücken oder ganze Buchten überbaut, blieben Papier, auch wenn sie für viel Nachdenken sorgten. Ob Richard Buckminster Fuller mit seinem Entwurf einer Kuppel über Manhattan von 1968, das dadurch von den Einflüssen des Klimas freibleiben sollte, die Auswirkungen des Klimawandels vorwegnahm, muss allerdings Vermutung bleiben. Die gegenwärtige Tendenz zur

Rückkehr von der Entmischung von Nutzungen zur Nutzungsmischung macht u.a. Rem Koolhaas mit seinem frühen Entwurf für ein Hyperbuilding in Bangkok, 1996, sichtbar.

Vieles ist aus der Literatur bekannt. Wie sollte es auch anders sein? Dem Autor gelingen dennoch einige Überraschungen wie mit dem Entwurf für das 300 Meter hohe Grand Hotel Attraction in New York von Antonio Gaudi, dem Großmeister des katalanischen Jugendstils, 1908, mit den für den Baumeister typischen naturhaften und aus der Gotik abgeleiteten Formen. Die Skizzen haben bis heute nur vereinzelt Eingang in die Literatur gefunden; als man sie fand, glaubten einige an einen Scherz und zweifelten die Urheberschaft an.

Nie gebaut und doch die Realität bestimmend... Man sollte verworfene Skizzen und Pläne eben doch nicht wegwerfen oder löschen, vielleicht erregen sie irgendwann wieder Interesse und erweisen sich als innovative Vorboten neuerer Entwicklungen.

Auf einen Blick:

Philip Wilkinson: Atlas der nie gebauten Bauwerke; Eine Geschichte großer Visionen. 254 Seiten mit zahlreichen farbigen und s/w – Abbildungen. 30,00 EUR. dtv-Verlagsgesellschaft. München 2018

